Pflege der Zähne bei alten Kulturvölkern

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Zahnärztlichen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Von

Georg Krakowiak

Zahnarzt aus Berlin

Tag der Promotion: 2. März 1920

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

95

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. Rubner

Referent: Prof. Dr. Williger

Unter Pflege der Zähne soll nicht nur die regelmäßige Reinigung der Zähne und des Mundes verstanden werden, sondern auch die Erhaltung kariöser Zähne durch Füllung und der Ersatz verloren gegangener. Nach diesen Gesichtspunkten werden die Maßnahmen angeführt, welche die alten Kulturvölker im Sinne obiger Zahnpflege getroffen haben. Das einschlägige Material wurden den Werken von 39 Autoren entnommen; besonders genannt seien:

Geist-Jacoby, Grawinkel, Greve, Grunwald, Joachim-Papyrus Ebers, Neuburger und Pagel, Paschkis, Sachs, Wiedemann.

Es würde zu weit führen, die Gutachten, Auffassungen usw. der Gelehrten und Schriftsteller zu erwähnen; nur das Ergebnis, welches die Forschungen, Untersuchungen und Funde gezeitigt haben, hier zu veröffentlichen, ist dringende Notwendigkeit.

Einwandfrei fest steht es, daß die alten Aegypter schon zur Zeit, als der Papyrus Ebers (3500 v. Chr.) entstand, die Reinigung der Zähne ausgeübt haben, während sie die Erhaltung der Zähne durch Füllung nicht verstanden zu haben scheinen. Ueber die Frage, ob die alten Aegypter zahntechnische Kenntnisse besaßen, ist viel Für und Wider geschrieben worden. Als Ergebnis aller Feststellungen darf wohl mit Recht behauptet werden: Es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß schon die alten Aegypter die Kunst verstanden haben, fehlende Zähne durch künstliche zu ersetzen.

Während bei den Arabern die Reinigung der Zähne, vom Koran gefordert, in hoher Blüte stand, war die Erhaltung der Zähne durch Füllungen und der Ersatz verloren gegangener Zähne in den ersten Anfängen der Entwicklung. Von den Phöniziern weiß man nur, daß ihnen die Kunst des Zahnersatzes geläufig war; hiervon verstanden die Babylonier nichts, jedoch läßt sich nachweisen, daß sie den Zahn durch Füllung zu erhalten versuchten; ihre Wertschätzung der Zähne kommt in mehreren Paragraphen ihrer Gesetzesammlung zum Ausdruck.

Die Inder reinigten ihre Zähne und den Mund mit Hingebung und brauchten 1 Stunde zu dieser Prozedur; der Zahnersatz soll ihnen nicht unbekannt gewesen sein.

Den Hebräern wird durch verschiedene Bestimmungen im Talmud und den Ritualgesetzen die tägliche Reinigung der Zähne und des Mundes zur Pflicht gemacht, die auch gewissenhaft ausgeübt wurde. Eine Zahnfüllung kannten sie nicht; jedoch war ihnen der Zahnersatz nicht fremd, der sonderbarer eWise nur

von Frauen getragen wurde. Auch bei diesem Volke wird die Wertschätzung der Zähne in mehreren Bestimmungen ausgedrückt.

Bei den alten Griechen hatte Hippokrates als erster Arzt die Zahnheilkunde und damit die Zahnpflege gefördert; von ihm stammen viele Mittel zur Reinigung der Zähne und Vorschriften für die Zahntechnik. Der Zahnstocher war, wie bei allen alten Kulturvölkern, auch bei den Griechen ein unentbehrliches Instrument für die Zahnpflege. Einen Zahn durch Füllung zu erhalten verstanden sie nicht, jedoch besaßen sie Kenntnisse in der Zahntechnik.

Im alten Rom waren es hauptsächlich die römischen Aerzte Celsus, Plinius und Galen, welche in wirksamster Weise die Zahnpflege förderten. Von ihnen stammen eine große Reihe Mittel für die Reinigung der Zähne und des Mundes, die noch durch andere Aerzte und vor allem durch das Bestreben der vornehmen Römerinnen, ihre Zähne schön und weiß zu erhalten, ins Ungemessene gesteigert wurde. Die Füllungsmethoden blieben in den primitivsten Anfängen stecken; nur die Technik war besonders zur römischen Kaiserzeit hochentwickelt.

So hatte schon in alter Zeit jedes Volk, durchdrungen von dem Werte der Zähne, alle möglichen Mittel angewendet, um sich die Zähne recht lange zu erhalten; an erster Stelle steht hierin das römische Volk.

Lebenslauf

Am 10. 10. 1878 in Hohensalza geboren besuchte ich dort das Kgl. Gymnasium, welches ich 1897 mit der Reife für Prima verließ. An der Friedrich Wilhelm-Universität zu Berlin studierte ich darauf 6 Semester Zahnheilkunde, bestand im Mai 1900 das Staatsexamen und ließ mich nach mehrjähriger Assistententätigkeit und einjähriger Dienstzeit beim II. Garde-Regt. z. F. im Jahre 1903 nieder. Am Weltkriege nahm ich vom 20. 8. 1914 bis Ende Dezember 1918 teil. Im September 1919 bestand ich am Leibniz-Gymnasium zu Berlin die Kriegsreifeprüfung und studierte dann weitere 2 Semester Zahnheilkunde an der Friedrich Wilhelm-Universität zu Berlin.

Georg Krakowiak.